

Sehr geehrte Mitglieder des FAV-Netzwerkes,

mit diesem Online-Newsletter will der FAV den Dialog im Netzwerk fördern. Hierbei möchten wir vor allem Sie als Netzwerkpartner bitten, aktiv mit kurzen Kommentaren, Meinungen, Artikeln und Veranstaltungshinweisen beizutragen. Der Newsletter erscheint regulär alle 14 Tage. Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge für die nächste Ausgabe bis Mittwoch, den 10. Februar 2010.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge und Pressemitteilungen an Herrn Martin Schipper, E-Mail mschipper@fav.de oder Herrn Malte Heitmann, E-Mail mheitmann@fav.de.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen auf Ihre Kritik, Anregungen und Kommentare.

Inhalt:

Verkehrs-News

- > Elektromobilität: Wie Deutschland zum Leitanbieter werden kann
- > Rekordinvestitionen für Mobilität, Städte und ländliche Räume
- > Binnenschifffahrt: Engpässe sollen beseitigt werden
- > Lufthansa bremst BBI-Hoffnungen
- > Das Elektroauto kommt - testweise
- > Weitere Verkehrs-News

Infos zu Ausschreibungen

- > 6. IKT-Ausschreibung im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm bis 13. April 2010
- > BMBF: KMU-innovativ: Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) bis 15. April 2010
- > Deutscher Studienpreis – Der Wettbewerb für junge Forschung bis 01. März 2010
- > Förderprogramm Transfer Bonus stärkt die Innovationskraft
- > Investitionsbank Berlin weitet Angebot aus
- > Weitere Ausschreibungen

Veranstaltungen

- > Workshop: TransferNetzwerk Barrierefreie Mobilität am 04. März 2010
- > Elektrofahrzeuge ohne Telematik - das geht nicht am 04. Februar 2010
- > Informationsveranstaltung und Antragsberatung zur IKT-Politik der EU am 16. Februar 2010
- > ifv-Bahn Technik: Interessante Veranstaltungen im 1. Quartal 2010
- > The EU Sustainable Energy Week vom 22. – 26. März 2010
- > Weitere Veranstaltungen

Sonstiges

- > Ein neuer Service für Berliner Firmen
- > Berlin profiliert sich als Standort für Spitzentechnologie
- > Studie attestiert GVZ Großbeeren Top-Qualität
- > Bericht: Entwicklung gewerblicher Güterkraftverkehr und Werkverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge
- > Innovationsjahrbuch 2009 der TSB Gruppe erschienen

Verkehrs-News

Elektromobilität: Wie Deutschland zum Leitanbieter werden kann

Wer Elektromobilität in Deutschland nachhaltig voran bringen möchte, sollte vor allem in Forschung und Entwicklung investieren, um marktfähige Komponenten und Systeme sowie die zugehörige Infrastruktur zu schaffen. Konsumanreize nach dem Muster der so genannten Umweltprämie allein sind kein Weg, hochgesteckte Ziele wie die des "Nationalen Entwicklungsplans Elektromobilität" der Bundesregierung zu erreichen. Zu diesem Ergebnis kommt die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften in einer Stellungnahme, an der die wichtigsten Vertreter der für den Bereich Elektromobilität relevanten Forschungsinstitutionen und Industriezweige mitgewirkt haben. Sie zeigt auf, wie Deutschland Leitanbieter - und nicht nur Leitmarkt - der Elektromobilität werden kann. Ziel des "Nationalen Entwicklungsplans" ist es, Elektromobilität in Deutschland so zu fördern, dass bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf den Straßen fahren. Auch acatech bewertet die Elektromobilität als herausragende Chance für die deutsche Wirtschaft. Die acatech Stellungnahme zeigt unter Wertschöpfungsgesichtspunkten auf, wie Deutschland Leitanbieter und nicht bloß Leitmarkt der Elektromobilität werden kann. Kompetenznetze, 21. Januar 2010, <http://www.kompetenznetze.de>

Rekordinvestitionen für Mobilität, Städte und ländliche Räume

Bundesminister Peter Ramsauer hat heute im Bundestag den Haushaltsentwurf für das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vorgestellt. Der Entwurf umfasst insgesamt Ausgaben von 26,4 Milliarden Euro. Allein für Investitionen stehen 14,8 Milliarden Euro bereit. Das ist der größte Investitionshaushalt der Bundesregierung: 12,6 Milliarden Euro entfallen auf den gesamten Verkehrsbereich, 2,2 Milliarden Euro auf Bauen und Stadtentwicklung. Ramsauer betonte, dass die einzelnen Verkehrsträger auch 2010 von hohen Investitionen profitieren. BMVBS, 22. Januar 2010, <http://www.bmvbs.de>

Binnenschifffahrt: Engpässe sollen beseitigt werden

Die Binnenschifffahrt verfügt im Osten Deutschlands über ein hohes Potenzial, ihr Aufkommen hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt, doch macht der Ausbau der Wasserstraßen nicht die Fortschritte, die sich die Wirtschaft wünscht. Wichtige Projekte, wie der Ausbau von Spree und Havel in Berlin, des Sacrow-Paretzer-Kanals oder der Schleusen Kleinmachnow und Fürstenwalde kommen wegen widerstreitender Interessen oder des Widerstands von Naturschützern nicht voran. „Die Schifffahrtseingänge zwischen Elbe und Oder müssen beseitigt werden“, war daher die zentrale Forderung des Internationalen Odercolloquiums, zu dem sich Fachleute aus Deutschland und Polen in Potsdam zusammengefunden hatten. Insgesamt wurde aber für die Binnenschifffahrt eine positive Bilanz gezogen. Seit 2004 geht es mit dem Güteraufkommen wieder aufwärts. 2008 wurden in Berlin und Brandenburg Güter mit einem Gesamtgewicht von 7,7 Mio. Tonnen auf dem Wasserweg transportiert. Die Häfen in Brandenburg und Berlin wurden in den vergangenen Jahren modernisiert und den neuen Anforderungen angepasst. IHK Berlin, 20. Januar 2010, <http://www.berlin.ihk24.de>

Lufthansa bremst BBI-Hoffnungen

Lufthansa-Chef Wolfgang Mayrhuber hat Erwartungen in der Region Berlin-Brandenburg gedämpft, wonach die Hauptstadtregion nach dem Ausbau des einstigen DDR-Zentralflughafens in Schönefeld (Dahme-Spreewald) zum interkontinentalen Drehkreuz für Passagiere und Fracht aufsteigen könnte. „Berlin hat bisher nicht das Quellaufkommen“, sagte er am Dienstag auf einer Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK Berlin). Die Bundeshauptstadt sei zwar als Ziel für Flugreisende interessant, allerdings könne der Ballungsraum Berlin-Brandenburg alleine nicht genügend Passagieraufkommen bieten, um die Flughäfen in München und Frankfurt am Main als Drehkreuze abzulösen, so Lufthansa-Chef Mayrhuber unmissverständlich. Das habe natürlich historische Gründe. Auch gäbe es in Berlin und im Einzugsgebiet nicht genügend Geschäftsreisende. Der Lufthansa-Chef erinnerte daran, dass in Berlin keines der 30 größten im Dax notierten Unternehmen seinen Konzernsitz habe. PNN, 19. Januar 2010, <http://www.pnn.de>

Das Elektroauto kommt - testweise

In Deutschland starten die ersten Tests für den Alltagsbetrieb von Elektrofahrzeugen. "Unsere mehr als 90 Projekte in den acht Modellregionen für den Test der Elektromobilität laufen erfolgreich an", sagte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) der "Welt am Sonntag". So würden demnächst in der Modellregion Rhein/Ruhr Flottenversuche mit Elektrofahrzeugen im Pendler- und im Wirtschaftsverkehr getestet. Das Fördervolumen des Verkehrsministeriums beträgt hierfür rund 7,5 Millionen Euro, Privatinvestoren beteiligen sich in gleicher Höhe. Der Projektpartner Ford stellt zunächst 15 Pkw und zehn Nutzfahrzeuge mit Elektroantrieb bereit. "Von dem Test versprechen wir uns neue Erkenntnisse über die Erwartungen der Kunden, über Anforderungen an die Infrastruktur und mögliche Energiemodelle", sagte Ramsauer. Die Universität Essen-Duisburg wird die Ergebnisse auswerten. In Berlin beginnen die Bahn und mehrere lokale Partner in den kommenden Wochen einen Test, um

Elektrofahrzeuge in den öffentlichen Nah- und Fernverkehr zu integrieren. Das Fördervolumen beläuft sich auf rund fünf Millionen Euro. Hierzu werden vom Projektpartner Daimler mindestens 40 Fahrzeuge der Marken Smart und Mercedes bereitgestellt. "Für die lange Strecke aus München können die Kunden zum Beispiel mit der Bahn anreisen. Am Bahnhof steigen sie dann für die kurze Strecke im Stadtverkehr direkt in ein E-Fahrzeug oder auf ein E-Rad um", sagte Ramsauer. WELT, 24. Januar 2010, <http://www.welt.de>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Weitere Verkehrs-News:

Bundesminister Ramsauer und Bundesminister Brüderle gründen "Gemeinsame Geschäftsstelle Elektromobilität" (GGE)

Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Peter Ramsauer, und der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, haben die "Gemeinsame Geschäftsstelle Elektromobilität" (GGE) der Bundesregierung eingerichtet. Diese wird am 1. Februar 2010 ihre Arbeit aufnehmen. Das Bundesverkehrsministerium wird ihren Leiter stellen, das Bundeswirtschaftsministerium dessen Stellvertreter. Ihren Sitz wird die Geschäftsstelle im Bundeswirtschaftsministerium haben. Die Mitarbeit weiterer Ministerien innerhalb der Geschäftsstelle ist vorgesehen. Innerhalb der Bundesregierung liegt die Federführung für das Thema Elektromobilität gemeinsam beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Peter Ramsauer, und dem Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle. Ziel der GGE ist es, zeitnahe und pragmatische Lösungen zu erarbeiten und die Ressortzusammenarbeit bei dem wichtigen Zukunftsthema Elektromobilität effizient zu bündeln. Die GGE dient als einheitliche Anlaufstelle und Sekretariat der Bundesregierung für die Aufgaben im Bereich der Elektromobilität. Sie dient außerdem als Dienstleister und Sekretariat der Nationalen Plattform Elektromobilität, einem Beratungsgremium der Bundesregierung, in dem alle relevanten Akteure eingebunden werden sollen. BMVBS, 22. Januar 2010, <http://www.bmvbs.de>

Container-Überwachungssystem wird in Bremen vorgestellt

In Bremen wird nach fünfjähriger Entwicklungsarbeit das satellitengestützte Container-Überwachungssystem SecureSystem vorgestellt. Das Logistikunternehmen Hellmann will mit dem von Astrium entwickelten System als erste Firma zunächst 20 Seecontainern ausstatten. Mit dem Überwachungssystem soll künftig mehr Sicherheit im Containersystem gewährleistet werden. Mit dem System wird unter anderem auch auf eine Forderung der USA reagiert, wonach ab 2012 sämtliche Container, die in die USA gehen, geröntgt werden müssen. Mit dem Überwachungssystem will man in Europa eine Alternative zu dem Röntgen schaffen. Ad hoc News, 21. Januar 2009, <http://www.ad-hoc-news.de>

Autofahrer sponsern den Staat

Autofahrer zahlen weitaus mehr Steuern und Abgaben für Straßen, als der Staat für deren Bau und Unterhalt ausgibt. Beim gesamten Straßennetz tragen die Nutzer mehr als das Doppelte der Kosten, bei Autobahnen ist es sogar mehr als das Vierfache. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), das der Automobilclub ADAC, der Industrieverband BDI und der Logistikverband BGL in Auftrag gegeben hatten. „Diskussionen über neue oder höhere Abgaben des Pkw-Verkehrs verbieten sich“, schlussfolgerte ADAC-Vizepräsident Ulrich Klaus Becker bei der Vorstellung der Expertise am Donnerstag in Berlin. Für das gesamte Straßennetz hat der Bund 2007 demnach 31,7 Milliarden Euro ausgegeben. Dem standen Einnahmen aus Mineralöl- und Kfz-Steuer sowie aus der Lkw-Maut von 47,2 Milliarden Euro gegenüber. Daraus errechnet das DIW, dass deutsche Pkw-Fahrer ihre Wegekosten auf Autobahnen zu 421 Prozent decken, schwere Lkw aus Deutschland zu 210 Prozent. Ausländer kommen auf geringere Werte, weil nur ein Teil ihrer Abgaben an den deutschen Fiskus fließt. Tagesspiegel, 22. Januar 2010, <http://www.tagesspiegel.de>

Erdgasautos: Da geht noch was

Die alternativen Kraftstoffe Erdgas und Bio-Erdgas haben in Deutschland mehr Potential als genutzt wird. Bei passenden Rahmenbedingungen könnte die Zahl der Gasautos bis 2020 von derzeit 85 000 Einheiten auf 1,4 Millionen Fahrzeuge steigen, prognostiziert eine Studie der staatlichen Deutschen Energie-Agentur (dena). Dazu wäre allerdings ein abgestimmtes Vorgehen von Politik, Tankstellenbranche, Gaswirtschaft, Fahrzeugherstellern und Forschung nötig. Unter anderem schlägt die Studie Steuervorteile für CO₂-arme Kraftstoffe und eine ambitionierte Beimischungsquote für die Einspeisung von Bio-Erdgas ins Erdgasnetz vor. Ähnliche Vorschläge macht anlässlich der Vorstellung der Studie auch der Verein „Erdgas Mobil“, eine Initiative der deutschen Gasunternehmen; der Verband

fordert eine steuerliche Differenzierung von Erdgas und Autogas sowie Anreize für Fahrzeughersteller, Erdgasautos ins Programm zu nehmen. Tagesspiegel, 23. Januar 2010, <http://www.tagesspiegel.de>

Bessere Flugsicherung in Europa

Die Sicherheit von Fluggästen in der Europäischen Union wird weiter erhöht. Piloten und Flugsicherung werden künftig mit genaueren Daten etwa über Gelände, Hindernisse oder die Flughafenflächen arbeiten können. Entsprechende Bestimmungen hat die EU-Kommission heute beschlossen. Damit wird es einfacher, mehr Flüge einzuplanen. Zugleich wird das Fliegen im einheitlichen europäischen Luftraum noch sicherer. Antonio Tajani, Vizepräsident der Kommission und zuständig für Verkehr, sagte dazu: "Um bei der bestmöglichen Nutzung der Luftraumkapazität einen hohen Sicherheitsstandard aufrechtzuerhalten, sind noch genauere Flugsicherungsverfahren nötig." Die Verordnung wurde im Rahmen eines der Europäischen Organisation für Flugsicherung (EUROCONTROL) erteilten Mandats ausgearbeitet, die den erforderlichen technischen Sachverstand beigesteuert hat. Europäische Kommission, 26. Januar 2010, <http://ec.europa.eu>

Ein Kleber gegen Feinstaub

Auf Deutschlands Straßen reihen sich die Feinstaubschleudern. Denn die Abgase und der Reifenabrieb von Autos sorgen für die feinen, gesundheitsschädlichen Partikel in der Luft. Vor allem in Großstädten wird dies im Winter zum Problem. Am Neckartor von Baden-Württembergs Landeshauptstadt Stuttgart ist die Feinstaubbelastung bundesweit am größten. Hier wurde der vorgeschriebene Tagesmittelwert für die gesundheitsschädlichen Partikel in den vergangenen sechs Jahren im Höchstwert 190 Mal pro Jahr überschritten - erlaubt sind 35. Seit Montag sprüht die Stadt nun ein neuartiges Mittel gegen den Feinstaub auf die Straßen, um die Belastung der Abgasteilchen zu senken. Hinter der als "Feinstaubkleber" bekannt gewordenen Chemikalie steckt eine Calcium-Magnesiumacetat (CMA) Lösung. Ursprünglich war sie in den vergangenen Jahren als Taumittel in Skandinavien im Wintereinsatz. Wieso die Lösung auch gegen Feinstaub helfen kann, wissen die Verantwortlichen nicht so genau: "Wahrscheinlich ist es so, dass es durch einen Zufall ganz nebenbei entdeckt wurde", sagt Thomas Heß, Geschäftsführer des kommunalen Eigenbetriebs Abfallwirtschaft in Stuttgart. Ob und wie sie wirkt muss sich auch noch zeigen. Erste Versuche mit der Chemikalie gab es bereits in Halle an der Saale und im österreichischen Klagenfurt. Die Menge der dort aufgewirbelten Partikel soll um bis zu 30 Prozent verringert worden sein. ZEIT, 13. Januar 2010, <http://www.zeit.de>

Elektroautos: Toyota bunkert Rohstoff für Akkus

Die Japaner haben sich den direkten Zugriff auf einen Lithiumlieferanten in Argentinien verschafft. Damit sichern sie sich den Nachschub des wichtigsten Rohstoffs für Lithium-Ionen-Akkus, die in der neuen Generation von Hybrid- und Elektroautos eingesetzt werden. Ab 2012 soll ein Gemeinschaftsunternehmen zwischen Toyota Tsusho und dem australischen Bergbauunternehmen Orocobre mit der Produktion von Lithium beginnen. Mit finanzieller Hilfe des japanischen Ministeriums für Wirtschaft, Handel und Industrie plant Toyota Tsusho, dessen Hauptaktionär Toyota ist, 25 Prozent des mit 40 Mio. \$ kapitalisierten Joint Ventures zu übernehmen. Toyota bereitet sich somit frühzeitig auf einen Nachfrageschub bei Elektroautos vor, der Lieferengpässe des Rohstoffs nach sich ziehen könnte. FTD, 21. Januar 2010, <http://www.ftd.de>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Ausschreibungen

6. IKT-Ausschreibung im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm bis 13 April 2010

Am 24. November 2009 ist die sechste IKT-Ausschreibung im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm veröffentlicht worden. Es handelt sich hierbei um folgenden Aufruf:

FP7-ICT-2009-6

Identifizier: FP7-ICT-2009-6

Der Einreichungsschluss ist der 13. April 2010. Es gilt das einstufige Antragsverfahren. In dem für die Verkehrsforschung relevanten Themenbereich 6 (IKT für Mobilität, ökologische Nachhaltigkeit und Energieeffizienz) werden mehrere Ziele ausgeschrieben. Alle zur Antragstellung notwendigen Dokumente finden Sie auf der CORDIS-FP7-Homepage unter <http://cordis.europa.eu>.

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

BMBF Fördermaßnahme: "KMU-innovativ: Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)" bis 15. April 2010

Mit dieser Fördermaßnahme verfolgt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Ziel, das Innovationspotenzial kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Bereich Spitzenforschung zu stärken sowie die Forschungsförderung im Rahmen des Förderprogramms "IKT 2020 - Forschung für Innovationen" insbesondere für erstantragstellende KMU attraktiver zu gestalten. Dazu hat das BMBF das Antrags- und Bewilligungsverfahren vereinfacht und beschleunigt, die Beratungsleistungen für KMU ausgebaut und die Fördermaßnahme themenoffen gestaltet. Wichtige Förderkriterien sind Exzellenz, Innovationsgrad und die Bedeutung des Beitrags zur Lösung aktueller gesellschaftlich relevanter Fragestellungen.

Gegenstand der Förderung sind risikoreiche industrielle Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die technologieübergreifend und anwendungsbezogen sind. Diese FuE-Vorhaben müssen dem Bereich IKT zuzuordnen und für die Positionierung des Unternehmens am Markt von Bedeutung sein. Wesentliches Ziel der BMBF-Förderung ist die Stärkung der KMU-Position bei dem beschleunigten Technologietransfer aus dem vorwettbewerblichen Bereich in die praktische Anwendung.

Gefördert werden themenübergreifend Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in den Bereichen

- > Elektronik, Entwurfsautomatisierung (EDA) und Mikrosysteme
- > Softwaresysteme und Wissensverarbeitung
- > Kommunikationstechnik und Netze (Funk- und Festnetze),

die auf die Anwendungsfelder / Branchen Automobil und Mobilität, Maschinenbau und Automatisierung, Gesundheit und Medizintechnik, Logistik und Dienstleistungen, Energie und Umwelt sowie IKT-Wirtschaft ausgerichtet sind. Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt. Antragsberechtigt sind kleine und mittlere IKT-herstellende und -anwendende Unternehmen (KMU) im Sinne der Definition der Europäischen Kommission.

Weitergehende Informationen können unter <http://www.bmbf.de> abgerufen werden.

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Deutscher Studienpreis – Der Wettbewerb für junge Forschung bis 01. März 2010

Für Beiträge junger Forschung von herausragender gesellschaftlicher Bedeutung vergibt die Körber-Stiftung jährlich Preise im Gesamtwert von über 100.000 Euro, darunter drei Spitzenpreise à 30.000 Euro.

Die Ausschreibung richtet sich an Promovierte aller wissenschaftlichen Disziplinen, die mit magna oder summa cum laude promoviert haben. Es gibt keine Altersbeschränkung. Einzureichen ist ein Text von maximal 40.000 Zeichen, in dem Sie die zentralen Forschungsergebnisse Ihrer Dissertation und deren gesellschaftliche Bedeutung spannend und verständlich darstellen.

Der Deutsche Studienpreis wird jährlich ausgeschrieben und richtet sich jeweils an alle Promovierte eines Jahrgangs. Einsendeschluss ist immer der 01. März des Folgejahres. Alle, die im Jahr 2009 mit einem exzellenten Ergebnis promovieren, können sich folglich bis zum 01. März 2010 für den Deutschen Studienpreis bewerben.

Den Flyer zur aktuellen Ausschreibung können Sie unter <http://www.koerber-stiftung.de> herunterladen.

Alle weiteren Informationen finden Sie unter: <http://www.studienpreis.de>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Förderprogramm Transfer Bonus stärkt die Innovationskraft

Der Startschuss für die Pilotphase des neuen Förderprogramms „Transfer Bonus“ ist gefallen. Das Programm soll kleinen und mittleren Unternehmen die Zusammenarbeit mit Berliner und Brandenburger

Wissenschaftseinrichtungen erleichtern und so ihre Innovationskraft stärken. Dafür wird Berliner Unternehmen eine unbürokratische Förderung für kleinteilige Projekte angeboten.

Die Förderung soll beim Aufbau und der Festigung von Kooperationsbeziehungen helfen, und andererseits die schnelle und kompetente Lösung konkreter wissenschaftlicher Fragestellungen ermöglichen. Mit der Förderung der Kontakte zur Wissenschaft kann der Transfer Bonus für Unternehmen auch als Einstiegshilfe in komplexere Programme wie „ProFIT“ (Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien) oder „ZIM“ (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand) sein.

Die praktische Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gilt als essenziell für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Über Transfer Bonus können innovative Potenziale des Standorts Berlin-Brandenburg noch besser ausgeschöpft werden. Mit dem Transfer Bonus können Unternehmen einen nicht rückzahlbaren Zuschuss erhalten. Zwei Varianten werden unterschieden. In der Einstiegsvariante, die von jedem Unternehmen einmalig beantragt werden kann, werden bei einer Förderquote von 100 Prozent maximal 1500 Euro gezahlt. Hierbei sind Ausgaben des Unternehmens für externe wissenschaftliche Tätigkeiten im Vorfeld der Entwicklung eines neuen oder veränderten Produkts, einer Dienstleistung oder einer Verfahrensinnovation förderfähig.

Die Standardvariante des Transfer Bonus fördert Ausgaben mit 70 Prozent bis maximal 7000 Euro. Diese Variante kann mit jeweils klar voneinander abgegrenzten Projekten von den Unternehmen mehrfach beantragt werden. Es werden Ausgaben für umsetzungsorientierte Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten bezuschusst.

Die finanzielle Förderung des Programms Transfer Bonus wird durch die TSB Innovationsagentur Berlin unterstützt. Interessierte Unternehmen, die Hilfe bei der Suche nach einer passenden Wissenschaftseinrichtung aus der Region benötigen, können sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TSB-Projektes Wissens- und Technologietransfer (www.tsb-wtt.de) wenden.

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Investitionsbank Berlin weitet Angebot aus

Im Rahmen des „IBB-Wachstumsprogramms“ vergibt die Investitionsbank Berlin (IBB) zukünftig auch Kredite für Um- und Anschlussfinanzierungen, zur Vorfinanzierung von Aufträgen sowie zur Finanzierung von Betriebsmitteln. Bisher konnten über dieses Programm lediglich Investitionen und damit im Zusammenhang stehende Betriebsmittel finanziert werden.

Der Vorsitzende des Vorstands, Ulrich Kissing, erklärt dazu: „Gerade gesunde Unternehmen mit Zukunftspotenzial sollen auch dann gefördert werden, wenn sich andere Geldgeber in der Krise zurückziehen. Wir wollen den Firmen aus Liquiditätslücken heraushelfen, damit sie die Krise überstehen. In diesem Sinne sind wir kontinuierlich dabei, unsere Angebote passgenau auf die Bedürfnisse der Berliner Unternehmen zuzuschneiden. Nicht wir müssen den Unternehmen sagen, was sie in der Krise brauchen, sondern die Unternehmen uns.“

Die IBB nimmt damit Forderungen der Berliner Wirtschaft auf, die über verstärkte Probleme berichten, in Zeiten der Wirtschaftskrise Anschlussfinanzierungen zu erhalten. Das ist bei einer Rezession normal und daher passt die IBB ihre Produktpalette an. Dies geschieht im Rahmen des IBB-Wachstumsprogramms als Konsortialdarlehen. Für Betriebsmittelkredite übliche „schwankende“ Linien können nur innerhalb des Konsortialanteils der Hausbank mit Kontokorrentverhältnis zum Kunden gewährt werden. Der Konsortialanteil aus dem IBB-Wachstumsprogramm bleibt dabei beschränkt auf Block- bzw. Sockelfinanzierungen mit fester Laufzeit. Die Kreditlaufzeit kann bis zu zehn Jahre betragen.

Weitere Informationen zum IBB-Wachstumsprogramm und anderen Programmen der IBB erhalten Sie bei der

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin
Tel.: 030/21254747
Fax: 030/21253322
E-Mail: kundenberatung.wirtschaft@ibb.de

Internet: www.ibb.de/wachstumsprogramm

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Weitere Ausschreibungen

Marco Polo: Änderungen im Förderprogramm

Die Europäische Kommission hat neue Vorschriften verabschiedet, die den Geltungsbereich des Marco-Polo-Programms, das seit 2003 nachhaltige Verkehrsprojekte unterstützt, ausweiten. Das Programm gewährt der Verkehrsindustrie Finanzhilfen für Projekte, die dazu beitragen, den Güterverkehr auf Straßen zu verringern oder auf andere, nachhaltigere Verkehrsträger wie Schiff, Schiene oder Binnenwasserstraßen zu verlagern.

Die Teilnahmebedingungen wurden angepasst, um sie attraktiver für die Verkehrsbranche zu gestalten. Sie gelten für die nächste Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen, die Anfang des kommenden Jahres veröffentlicht werden soll.

Zu den Änderungen zählt eine allgemeine Senkung der Mindestschwelle für förderfähige Projekte. Außerdem wird es für diese Unternehmen einfacher, die Finanzierung zu beantragen, da das Bestehen einer Bietergemeinschaft nicht mehr erforderlich ist.

Alle Informationen dazu finden Sie unter: <http://ec.europa.eu>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Veranstaltungen

Workshop: TransferNetzwerk Barrierefreie Mobilität am 04. März 2010

Einfache Benutzbarkeit und barrierefreie Zugänglichkeit des Verkehrssystems sind zentrale Zukunftsthemen. Im Transfernetzwerk easy.going arbeiten Akteure aus Wissenschaft mit kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg zusammen an innovativen Lösungen für barrierefreie Mobilität. In diesem Workshop werden erste Ergebnisse aus zwei Projekten vorgestellt: innovative Liftlösungen für Fernverkehrszüge und barrierefreie Verkehrsinformationssysteme. Außerdem können in einem Selbsterfahrungsparcours Mobilitätseinschränkungen hautnah erlebt werden.

Termin:

04. März 2010, 16.00 bis ca. 19.30 Uhr

Ort:

Technische Universität Berlin,
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin,
Raum H 3005

Bitte melden sie sich für diese kostenfreie Veranstaltung bis 28. Februar 2010 an: Dr. Katrin Dziekan ,
Tel. 030/314-78770 oder Email: easy.going@verkehrsplanung.tu-berlin.de

Mehr Infos unter <http://www.easy.going-network.de>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Elektrofahrzeuge ohne Telematik - das geht nicht am 04. Februar 2010

Wie wird die Mobilität mit Elektroantrieben in Zukunft aussehen? Sind die Eintrittshürden der E-Mobilität mit Hilfe von Telematiklösungen überwindbar?

Bis 2020 werden nach Angaben von Gartner-Marktforschung zwischen 5-8% der zugelassenen Fahrzeuge Strom als Energiequelle zur Fortbewegung nutzen. Für Deutschland wären dies immerhin zwischen 2-3 Mio. Fahrzeuge.

Und die benötigen dann eine entsprechende Informationsversorgung für den immer wiederkehrenden „Strom-Betankungs“vorgang. Eine Zeitaktivität, die nach heutiger Einschätzung keineswegs unter 1 Stunde durchgeführt werden kann, ganz im Gegensatz zur herkömmlichen Tankstellenbetankung mit bestenfalls 7 Minuten, bzw. 2-3000 Fahrzeugen pro Tag pro Tankstelle.

Anders als beim Benzin wird die Anbieterstruktur der „Zapfsäulen“ sehr heterogen werden, vom häuslichen Garagenplatz bis hin zum institutionellen Privatanbieter wie z.B. Kundenorientierte Handelsunternehmen oder öffentliche Institutionen mit Besuchsverkehr.

Elektronische Navigationshilfen und andere Telematiktechnologien werden nicht nur auf diese „Betankungsorte“ einschließlich ihrer Verfügbarkeit hinweisen, sondern über die Mobilfunkanbindung zeitgerecht über Tages- oder Stundenpreise informieren. Dabei hält jeder Tankstop neue Dienstleistungen über die Stromleitung bereit z.B. über einen elektronischen Hotspot (WLAN) aktuelle Verkehrsdaten vom Stau bis hin attraktiven Umfeldinformation.

TelematicsPro - die deutsche Telematikgesellschaft - greift diese Entwicklung in ihrer Tagung „Telematik in der E-Mobilität“ am 4.2.2010 auf mit den Konzeptionen der Versorgungs- und Automobilindustrie wie RWE oder BMW, und der Darstellung neuartiger Plattformen. Den Einführungsvortrag „Wie wird E-Mobilität unser Leben verändern?“ wird Prof. Dr. Schönharting von der Essener Transportation Research halten.

Programm und Anmeldeformular erhalten Sie unter <http://www.telematicspro.de>

Ansprechpartnerin ist Frau Margret Witte, European TelematicsFactory, Tel.: 030/39741831, Fax: 030/39902322, E-Mail: witte@telematicspro.de

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Informationsveranstaltung und Antragsberatung zur IKT-Politik der EU am 16. Februar 2010

Wie in jedem Jahr informiert das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg über den aktuellen Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen für das ICT-PSP-Programm.

Das Arbeitsprogramm 2010 umfasst die folgenden Schwerpunktthemen:

- > CO2-arme Wirtschaft und intelligente Mobilität
- > Digitale Bibliotheken
- > Gesundheit und Integration
- > Offene Innovationen für Internet-basierte Dienste in intelligenten Städten
- > Bessere öffentliche Dienstleistungen für Bürger und Unternehmen
- > Mehrsprachiges Netz

Wir möchten Sie ganz herzlich zu einer Informationsveranstaltung mit Antragsberatung am 16.02.2010 von 10:00 bis ca. 14:00 Uhr ins Ludwig Erhard Haus einladen.

Neben einem Überblick über die Schwerpunkte 2010 erhalten Sie Hinweise zur erfolgreichen Antragstellung und wertvolle Tipps eines erfolgreichen Projektpartners. Außerdem haben Sie am Nachmittag die Möglichkeit, in bilateralen Gesprächen mit Doris Scheffler von der Nationalen Kontaktstelle für dieses Programm erste Projektideen zu diskutieren.

Programm und Anmeldung sind im Internet verfügbar unter <http://www.eu-service-bb.de>.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Sibylle Kubale, Tel: 030/39980281, Email: Sibylle.Kubale@berlin-partner.de, zur Verfügung.

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

ifv-Bahntechnik: Interessante Veranstaltungen im 1. Quartal 2010

Innovationen aus den Bereichen: „Bahn-Infrastruktur, Bahnbetrieb, Kundenservice“

Projektmanagement 2010: Projekte erfolgreich planen und leiten am 11./12. Februar 2010

In dem zweitägigen Seminar werden Methoden der Projektplanung und des Projektmanagements ausführlich vorgestellt. Die jeweiligen Möglichkeiten und Grenzen werden anhand von praktischen Beispielen diskutiert. Das Seminar thematisiert u. a. die psychologischen und sozialen Aspekte der Leitung von Projekten. Psychologische Erkenntnisse sind wichtig für das Gelingen von Projekten. Ein wesentlicher Seminarschwerpunkt wird dabei auf die Erlernung von Kompetenzen zur Führung von Projektgruppen gelegt.

Anmeldeschluss ist der 04. Februar 2010

Programm und Anmeldeformular erhalten Sie unter <http://www.ifv-bahntechnik.de>

Ansprechpartner ist Herr M. Mohr, ifv-Bahntechnik, Tel.: 030/31429298, E-Mail: tagung@ifv-bahntechnik.de

Eisenbahn-Akkustik-Seminar vom 17. – 19. Februar 2010

Bereits zum 11. Mal findet das Seminar "Eisenbahnakustik" statt (wobei die Seminarinhalte stets überarbeitet werden). In Form von Vorträgen, Fragerunden und praktischen Übungen werden Sie über die neusten Erkenntnisse aus dem Bereich der Lärminderung an Schienenfahrzeugen informiert. Die neuen Vorschriften der TSI-Noise stellen einen anspruchsvollen Maßstab für die Zulassung von Schienenfahrzeugen dar. Das „richtige“ Schall-Messen will gelernt sein! Dazu werden modernste Geräte demonstriert.

Zielgruppe des 3-tägigen Seminars sind „Noch-Nicht- Akustik-Spezialisten“, d.h. Projektleiter, Konstruktionsgruppenleiter und Konstrukteure von Systemhäusern und Zulieferern sowie Behördenvertreter. Ebenso profitieren Fahrzeugbeschafter und Instandhalter auf Betreiberseite von den angebotenen Kursinhalten. Das Seminar eignet sich auch sehr gut zur fachlichen Ausbildung neuer Mitarbeiter in Akustik-Arbeitsgruppen.

Ort:
Technische Universität Berlin
Fachgebiet Schienenfahrzeuge
Salzufer 17 - 19, D- 10587 Berlin
(sowie auf einem Außengelände)

Anmeldeschluss ist der 03. Februar 2010

Den Flyer (inkl. Anmeldeformular) mit weiteren Informationen erhalten Sie unter <http://www.ifv-bahntechnik.de>

Tagungsmanager ist Herr M. Mohr, ifv-Bahntechnik, Tel.: 030/31429298, E-Mail: tagung@ifv-bahntechnik.de

Aerodynamik von Schienenfahrzeugen am 24./25. Februar 2010

„Aerodynamische Anforderungen an Schienenfahrzeuge und deren Nachweis“

Gegenstand der Veranstaltung sind die im europäischen und nationalen Regelwerk enthaltenen aerodynamischen Fahrzeuganforderungen und der Nachweis im Rahmen der EG-Konformitätsprüfung bzw. Fahrzeugabnahme. Behandelt werden Themen aus der Aerodynamik der freien Strecke, wie z. B. Druck- und Strömungslasten, Schotterflug und Seitenwindstabilität sowie Themen aus der Tunnelaerodynamik mit den Bereichen Druckwellen im Tunnel, Ertragbarkeit aerodynamischer Lasten und Mikrodruckwellen.

Vorgelegt und diskutiert werden Regelwerk und Nachweismethoden, praktische Anwendungserfahrungen und Probleme, weiterer Regelungsbedarf sowie mögliche künftige Entwicklungen. Die Seitenwindstabilität von Schienenfahrzeugen (mit Regelungen innerhalb TSI HS RST und RIL 80704 und der gerade entstehenden EN 14067-6) soll dabei ein Schwerpunktthema der Veranstaltung sein.

Anmeldeschluss ist der 12. Februar 2010

Programm und Anmeldeformular erhalten Sie unter <http://www.ifv-bahntechnik.de>

Ansprechpartner ist Herr M. Mohr, ifv-Bahntechnik, Tel.: 030/31429298, E-Mail: tagung@ifv-bahntechnik.de

Internationales Fachsymposium: Moderne Straßenbahn am 25./26. März 2010

Für die Tagung „Moderne Straßenbahn“ läuft zur Zeit der Countdown für die Referentenanmeldung.

Termin und Ort: 25. – 26. März 2010 in Berlin

Kooperationspartner: BVG, TÜV NORD, EnSys Hannover

Tagungsinhalte:

- > Fahrzeug- und Steuerungstechnik für moderne Straßen- und Stadtbahnsysteme;
- > Fahrwegbau/Infrastrukturtechnik für den Schienennahverkehr (Straßen- und Stadtbahn-Oberbau im internationalen Vergleich);
- > Systemzusammenhang (Fahrzeuge, Infrastruktur, Betrieb)

Die Ausschreibungsfrist für die Einreichung von Referaten (Vorträge, Workshops) endet am 28. Januar 2010: <http://www.ifv-bahntechnik.de/referentenanmeldung>

Das Tagungsprogramm wird am 30.01.2010 auf der Tagungshomepage <http://www.ifv-bahntechnik.de/strassenbahn> veröffentlicht

Ansprechpartner ist Herr M. Mohr, ifv-Bahntechnik, Tel.: 030/31429298, E-Mail: tagung@ifv-bahntechnik.de

>> [zurück zur Inhaltsübersicht](#) <<

The EU Sustainable Energy Week vom 22. – 26. März 2010

Auch 2010 findet wieder die European Sustainable Energy Week (EUSEW) statt. Der Zeitraum ist der 22. bis 26. März 2010.

Auf der Webseite <http://www.eusew.eu> finden Sie eine Übersicht über alle Veranstaltungen, die im Rahmen dieser Woche in den einzelnen Mitgliedsländern der Europäischen Union organisiert werden. Sie können auch Ihre eigene Veranstaltung rund um die Themenbereiche Erneuerbare Energien oder Energieeffizienz in den Kalender eintragen lassen.

Weiterhin finden im Rahmen der EUSEW hochrangige Veranstaltungen direkt in Brüssel mit Vertretern der Europäischen Institutionen statt.

>> [zurück zur Inhaltsübersicht](#) <<

Weitere Veranstaltungen:

TSB-FAV: Arbeitskreis Sicherheit Verkehr am 23. Februar 2010

Wir möchten hiermit den nächsten Arbeitskreis Sicherheit Verkehr am 23. Februar 2010 ankündigen und Sie herzlich einladen.

Weitere Informationen erhalten Sie in Kürze unter <http://www.fav.de>.

Ansprechpartner beim TSB-FAV ist Herr Markus Podbregar, Tel.: 030/46302-579, E-Mail: mpodbregar@fav.de

>> [zurück zur Inhaltsübersicht](#) <<

Nachlese zur Konferenz "Neue Antriebstechnologien für nachhaltige urbane Mobilität"

Am 7. Dezember 2009 fand in den Räumen der Französischen Botschaft eine Konferenz zum Thema Elektromobilität, Wasserstoff- und Brennstoffzellen statt. Ausrichter der Deutsch-Französischen Konferenz war der Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik (TSB FAV) in Zusammenarbeit mit der Französischen Botschaft.

Neuen Antriebssystemen kommt eine hohe Bedeutung zur umwelt- und ressourcenschonenden Abwicklung des Straßenverkehrs der Zukunft zu. Vor dem Hintergrund, dass die internationale Zusammenarbeit auf diesem Feld immer wichtiger wird, hat der FAV gemeinsam mit der Französischen Botschaft in Berlin am 7.12.2009 eine Deutsch-Französische Expertenkonferenz zum Thema „Neue Antriebstechnologien für die nachhaltige urbane Mobilität“ veranstaltet.

Experten aus beiden Ländern und der Europäischen Kommission stellten aktuelle nationale und internationale Programme zu Entwicklung und Erprobung neuer Fahrzeugantriebe und Kraftstoffe. Hierzu zählen die besonders für Berlin relevanten Programme „Modellregionen Elektromobilität“ und „Clean Energy Partnership“.

Die derzeit besonders im Fokus stehenden Felder „Elektromobilität“ sowie „Wasserstoff und Brennstoffzellen“ wurden im Anschluss intensiver beleuchtet und unter den mehr als 120 Teilnehmern lebhaft diskutiert. Vertreter wissenschaftlicher Institute aus Frankreich und Deutschland konzentrierten sich dabei vor allem auf ihre Arbeiten zur Lösung der Batteriefraage und zur weiteren Optimierung der Brennstoffzelle für den mobilen Einsatz.

In Gesprächen am Rande der ganztägigen Konferenz in den Räumen der Französischen Botschaft wurden die bilateralen Diskussionen weiter vertieft und neue Ansätze für Kooperationsprojekte skizziert. Vor dem Hintergrund der sehr positiven Resonanz und der mit Sicherheit andauernden Relevanz des Themas beabsichtigen die Französische Botschaft und der FAV Folgeveranstaltungen im ein- oder zweijährigen Turnus.

[>> zurück zur Inhaltsübersicht <<](#)

Nachlese: FAV-Projekt MATNET/SustAir präsentiert sich in São Paulo

Auf der SITRAER VIII 2009, dem Air Transportation Symposium in São Paulo, bot sich im November letzten Jahres die Gelegenheit, das Projekt MATNET/SustAir des Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik (TSB FAV) in einem Plenarvortrag vorzustellen.

Seit 2002 findet in Brasilien jedes Jahr eine nationale Tagung zu Luftfahrtthemen statt, die SITRAER - Simpósio de Transporte Aéreo, in 2009 gemeinsam mit der alle zwei Jahre stattfindenden RIDITA-Tagung (Red Iberoamericana De Investigación en Transporte Aéreo, Ibero-American Network of Air Transport Research) durchgeführt. Die Themen der Tagung deckten alle Fragestellungen rund um das Fliegen einschließlich Flughafenmanagement ab. Über Prof. Dr. Gerhard Hüttig, Hochschullehrer am Institut für Luft- und Raumfahrt der Technischen Universität Berlin sind die Brasilianer auf das Projekt MATNET/SustAir aufmerksam geworden. Die SITRAER-Veranstalter baten den TSB FAV, über die Wege zu berichten, wie das Wissen, das in Forschungseinrichtungen aber auch in innovativen Firmen erarbeitet wird, besser an die Flughäfen herangebracht werden kann.

In Brasilien werden alle Verkehrsflughäfen durch eine zentrale Organisation, die INFRAERO (Empresa Brasileira de Infraestrutura Aeroportuária) verwaltet. Diese zentrale Organisation kann nach Auffassung vieler nicht genügend Rücksicht auf regionale Anforderungen in Bezug auf die Flughafenentwicklungen nehmen, weshalb Überlegungen im Gange sind, den Flughäfen mehr Eigenständigkeit in ihrer Organisation und Verwaltung zuzugestehen, bis hin zur Privatisierung. Brasilien gibt erhebliche öffentliche Gelder für die Luftfahrtforschung aus. Umso mehr interessiert man sich für eine effektivere Nutzung der Forschungsergebnisse in den Unternehmen.

Das MATNET/SustAir-Projekt und speziell die Beziehungen zwischen den Berlin-Brandenburgischen Hochschulen und der Flughafengesellschaft wurden in einem Plenarvortrag vorgestellt. In den anschließenden Diskussionen wurde näher auf die Frage der Nutzungsrechte von Universitätsergebnissen und auf die Einbindung von kleinen und mittleren Unternehmen in gemeinsame Entwicklungsprojekte eingegangen. Angesichts der publizierten Investitionsabsichten bei den brasilianischen Flughäfen dürfte sich dort in näherer Zukunft ein interessanter Markt auftun, allein im August 2009 wurden für 11 Flughäfen Investitionen in Höhe von 2 Mrd. Euro angekündigt.

[>> zurück zur Inhaltsübersicht <<](#)

Sonstiges

Ein neuer Service für Berliner Firmen

Das steht als Nächstes an“, sagte Wolf am Montag anlässlich einer ersten Bilanz des neuen Unternehmensservice. So nennt sich das Bemühen der Berlin Partner in Verbindung mit den zwölf Bezirken um die bereits ansässigen Firmen. In der Sprache der Wirtschaftsförderer hieß das früher Bestandspflege. Doch in der Zeit nach der Vereinigung konzentrierte sich die Wirtschaftsförderung auf Akquisition und Ansiedlung neuer Firmen. Dabei kommt dem Bestand eine herausgehobene Bedeutung zu, wie Senator Wolf betonte. Die in der jüngsten Zeit in Berlin neu entstandenen Arbeitsplätze seien vor allem von ansässigen Firmen angeboten worden. „Das entscheidende Wachstum gibt es aus dem Bestand“, sagte Wolf. Mit den neuen Beratern gebe es nun „ein einheitliches Serviceangebot aus einer Hand“. Im Übrigen beweise der Unternehmensservice, „wie gut man mit den Bezirken kooperieren kann“. Das war indes ein schwieriges Unterfangen, wie auch Christian Gräff, Wirtschaftsstadtrat von Marzahn-Hellersdorf, betonte. Viele Bezirke wollten sich von den landeseigenen Partnern nicht in ihr wirtschaftspolitisches Handwerk pfuschen lassen. Schließlich schlossen die Partner mit allen Bezirken Partnerschaften. Die größten Widerstände wurden durch die Beteiligung der Bezirke bei der Personalauswahl überwunden. Insgesamt 24 neue Mitarbeiter stellen die Berlin Partner für den Unternehmensservice ein, davon zwölf direkt in den Bezirken. Insgesamt sieht das Budget der Berlin Partner für das neue Angebot drei Millionen Euro vor. René Gurka, Chef der Berlin Partner, wünscht sich von den neuen Leuten eine „aktive Ansprache der Unternehmen“. Konkret bedeutet das die „Betreuung der Schlüsselunternehmen im Bezirk“, sagte Stadtrat Gräff. Und dazu den Aufbau und die Pflege von Netzwerken. Tagesspiegel, 19. Januar 2010, <http://www.tagesspiegel.de>

Berlin profiliert sich als Standort für Spitzentechnologie

Berlin gibt rund 3,4 Prozent seines Bruttoinlandsproduktes (BIP) für Forschung und Entwicklung (FuE) aus und liegt damit weit über dem Bundesdurchschnitt. Nur Baden-Württemberg weist mit 4,4 Prozent einen noch höheren Anteil aus. Zahlen wie diese sind der Studie "Forschung und Entwicklung in Berlin" zu entnehmen, die die TSB jetzt vorgelegt hat. Insbesondere die öffentliche Förderung ist in Berlin stark vertreten. 2007 flossen 1,7 Mrd. €, das sind zwei Prozent des BIP, in die Forschung an öffentlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die Wirtschaft in Berlin konzentriert sich bei ihren FuE-Ausgaben stärker als in anderen Bundesländern auf Spitzentechnologien. Rund 75 Prozent der Ausgaben gehen in diesen Bereich. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt flossen 32,3 Prozent in Spitzentechnologien, in Baden-Württemberg sind es 23 Prozent. Zur Spitzentechnologie werden Produkte gezählt, bei denen die FuE-Intensität mit über sieben Prozent sehr hoch ausfällt, zum Beispiel Pharmazeutika, EDV-Geräte, Elektronik- und Medientechnik, Medizintechnik und Optik. Eine weitere Besonderheit Berlins: Hier ist man besonders innovativ. 2007 erwirtschafteten die Unternehmen über 37 Prozent ihres Umsatzes mit neuen Produkten. In Vergleichsregionen wie Baden-Württemberg oder Hamburg betrug der Umsatzanteil neuer Produkte rund 27 beziehungsweise 22,4 Prozent. TSB-Vorstand Norbert Quinkert: "Die Zahlen, die die TSB jetzt zusammengetragen hat, zeigen, dass Berlin sich zunehmend als Standort für Spitzentechnologie profiliert. Die Strategie, sich auf diese forschungsintensiven Stärken zu konzentrieren, ist richtig. So entstehen die Innovationen, die wir für die Zukunft brauchen." Die TSB-Broschüre "Forschung und Entwicklung in Berlin - Motor für Innovation und technologische Leistungsfähigkeit" liefert aussagefähige Zahlen und national vergleichbare Kenngrößen zu FuE in Berlin. Als Datengrundlage wurde die FuE-Statistik der Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft herangezogen, die im Zweijahresrhythmus erscheint. Aktuell stehen die Daten bis 2007 zur Verfügung. Die Broschüre steht im Internet kostenfrei als Download unter www.tsb-berlin.de/downloads zur Verfügung. Sie kann auch als Broschüre angefordert werden. TSB Berlin, 25. Januar 2010, <http://www.tsb-berlin.de>

Studie attestiert GVZ Großbeeren Top-Qualität

Das Güterverkehrszentrum (GVZ) Großbeeren gehört zu den Top-Logistikstandorten Europas. Wie aus einer aktuellen Studie der Deutschen GVZ-Gesellschaft (DGG) hervorgeht, belegt das GVZ-Großbeeren unter 70 europäischen GVZ Platz 10. Vor allem der hohe Beschäftigungseffekt - fast 4000 Arbeitsplätze gibt es dort - und die umfangreichen Flächenoptionen gaben den Ausschlag für die gute Bewertung. „Das zeigt einmal mehr, dass die deutsche Hauptstadtregion Berlin Brandenburg logistisch hervorragend aufgestellt ist. Das GVZ Großbeeren, gelegen an einer europäischen Verkehrsachse, hat noch weiteres Potenzial aufgrund der Nähe zum künftigen Single-Airport Berlin Brandenburg International. Ich setze darauf, dass die Eröffnung des BBI im nächsten Jahr für einen weiteren Schub sorgt. Mit der jetzt erfolgten Erweiterung des GVZ Großbeeren um 25 Hektar bestehen gute Chancen für Erweiterungsinvestitionen und Neuansiedlungen“, sagte der Vorsitzende der Geschäftsführung der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB), Prof. Dr. Detlef Stronk. Für das ZAB-Logistikteam gehört das GVZ

Großbeeren schon seit langem zu den herausragenden Standorten. Im vergangenen Jahr betreute die ZAB beispielsweise die Ansiedlung des Logistik-Zentrums von Lekkerland Deutschland in Großbeeren. In der DGG-Studie landeten drei deutsche GVZ unter den Top Ten. Vor Großbeeren kamen Bremen auf Platz 2 und Nürnberg auf Platz 3. Unter Güterverkehrszentren versteht man Warenumschnlagplätze mit Anbindung an mindestens zwei Verkehrsträger. In der Regel sind sie Ansiedlungspunkte für verkehrswirtschaftliche Betriebe, logistikintensive Industrie- und Handelsunternehmen sowie für logistische Dienstleister. InnoMonitor, 14. Januar 2010, <http://www.innomonitor.de>

Bericht über die Entwicklung des gewerblichen Güterkraftverkehrs und des Werkverkehrs deutscher Lastkraftfahrzeuge

Das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) hat die Entwicklung der Beförderungsmengen deutscher Lastkraftfahrzeuge im gewerblichen Verkehr und im Werkverkehr im Zeitraum von 1999 bis 2008 untersucht. Die Untersuchung zeigt eine deutlich unterschiedliche Entwicklung zwischen dem gewerblichen Güterkraftverkehr und dem Werkverkehr. Während der gewerbliche Verkehr vom allgemeinen Anstieg des Transportaufkommens bis zum Jahr 2008 profitieren konnte, verlor der Werkverkehr an Bedeutung. Ursächlich hierfür sind neben konjunkturellen Effekten Änderungen in der Güterstruktur. Diese konnte der gewerbliche Verkehr nutzen und Aufkommensrückgänge im Massengüterbereich durch Aufkommenszuwächse im Halb- und Fertigwarenbereich ausgleichen und sogar überkompensieren. Dem Werkverkehr gelang dieser Ausgleich nicht. BAG, 11. Januar 2010, <http://www.bag.bund.de>

Innovationsjahrbuch 2009 der TSB Gruppe erschienen

Anhand von Projektbeispielen gibt das Innovationsjahrbuch 2009 Einblicke in die Arbeit der TSB Technologiestiftung Berlin Gruppe und informiert über den Stand der Innovationsstrategie. Darüber hinaus bieten Interviews mit den Kompetenzfeldmanagern fachliche Einschätzungen und Ausblicke auf das Jahr 2010. Das Jahrbuch können unter <http://www.tsb-berlin.de> herunterladen. TSB Berlin, 19. Januar 2010, <http://www.tsb-berlin.de>

>> zurück zur Inhaltsübersicht <<

Download

Sie können den kompletten FAV Newsletter online auch unter www.fav.de im pdf-Format herunterladen.

Disclaimer

Haftungsausschluss

Der TSB-FAV übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen.

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten (Hyperlinks) erklärt der TSB-FAV ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung die entsprechenden verlinkten Seiten frei von illegalen Inhalten waren.

Kontakt

Als Ihr persönlicher Ansprechpartner für das FAV-Netzwerk steht Ihnen Herr Martin Schipper unter folgenden Kontaktdetails zur Verfügung:

Martin Schipper
Tel: 030/46 302-577 (Sekretariat: -563)
Fax: 030/46 302-588
E-Mail: mschipper@fav.de

Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 69864 B
Geschäftsführer: Dr. Adolf M. Kopp

Dieses Vorhaben/Projekt der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH wird aus Mitteln der Investitionsbank Berlin gefördert, kofinanziert von der Europäischen Union - Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung. Investition in Ihre Zukunft!

